

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Carrouselzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 115.

Freitag, den 31. Juli 1891.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In der Gemeinde D e s s l i n g e n O. A. Cannstatt ist die Maul- und Klauen-Seuche e r l o s c h e n.
Den 29. Juli 1891. R. Oberamt: T h y m.

Straßensperre.

Zur Vornahme der Arbeiten für das Einwalzen mit der Straßendampfwalze wird die Staatsstraße vom Etter Waiblingen bis zum Eisenbahnübergang beim Bahnhof Waiblingen in der Zeit vom
Freitag den 31. Juli bis Donnerstag den 5. August d. J.
gesperrt sein. Der Verkehr hat über diese Zeit die a l t e B a h n h o f s z u f a h r t s s t r a ß e zu benutzen, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis bekannt gemacht wird.

Ludwigsburg, den 29. Juli 1891.

R. Straßenbauinspektion:
Neuffer

R. Oberamt:
Thym.

Wilhelm Röll, Biegler in Hohenacker beabsichtigt auf seinem Baum- und Grasgarten Parzelle Nr. $\frac{13}{1} \frac{13}{2}$ und 16 einen

Kalk-Ofen

zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind

innen 14 Tagen

von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zu jedermanns Einsichtnahme auf.
Den 29. Juli 1891.

R. Oberamt: T h y m.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Der am 10. Juni 1859 zu Neckarrens geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene August Blumhardt, Schreiner, jetzt angeblich in Amerika, wird beschuldigt, als Angehöriger des Verurtheiltenstandes, nemlich als Gefangenen der Infanterie, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-G.-J. Buchs, vergl. mit § 11 des Reichsges. betr. Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Febr. 1888.

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hieselbst auf

Mittwoch den 23. September 1891, Vorm. 8 Uhr

vor das K. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozess-Ordnung von dem K. Bezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Waiblingen, den 28. Juli 1891.

H.-Gerichtsschreiber:
Scheytt.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Wegen der Ernte sind die Tauben von heute an 14 Tage lang bei Strafvermeidung eingesperrt zu halten.

Den 29. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Es sollen

2 Obst-Schützen

ausgestellt werden. Bewerbungen sind nächsten Samstag Vormittag beim Stadtschultheißenamt anzubringen.

Den 30. Juli 1891.

Stadtschulth.-Amt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Ernst Würsch, Böder hier bringt am nächsten
Samstag, den 1. August d. J.,
Vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathaus in einmaligem öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

- | | |
|--|----------------------|
| 18 Ar 76 Dm. Acker am Schützenhäusle, | angekauft um 850 M. |
| 15 Ar 15 Dm. Acker am Schützenhäusle, | angekauft um 750 M. |
| 18 Ar 90 Dm. Acker im kleinen untern Feld, | angekauft um 800 M. |
| 7 Ar 70 Dm. Baumwiese in den Biegeläckern, | angekauft um 1200 M. |

Hiezu sind die Stehhaber eingeladen.
Den 30. Juli 1891.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten
Samstag, den 1. August d. J. Vorm. 11 Uhr
wird der Klee-Ertrag (II. und III. Schnitt) von
ca. 24 Ar beim neuen Kirchhof
auf dem Rathause im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Den 29. Juli 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Kremsfand-Verkauf.

Nächsten

Samstag, den 1. Aug. d. J. Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathause ein Haufen Kremsfand verkauft.

Den 30. Juli 1891.

Stadtpflege.

RATTEN HAUS- MAUSE FELD- MAUSE

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner

PATENT-FALLEN,

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.

Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wion, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32.

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerk, Köln,

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und
Chocolade-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlgeschmeckenden
kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene
Puddings, Kuchen etc. bei.

Waiblingen.
Erklärung.

Nachdem hier vielfach lügenhaft verbreitet worden ist **Georg Thudium Metzger** in Deutelsbach habe sich erhängt, so kann b. f. tätig werden, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist und wird jedermann vor weiterer Verbreitung ausdrücklich gewarnt.

Waiblingen.
Samstag
Miebel-Suppe
mit neuem Sauerkraut,
wozu freundlichst einladet
G. Kienzle,
i. Adler.

Endersbach.
Am nächsten
Sonntag 2. August
Zwiebelkuchen
mit gutem Lagerbier
empfiehlt
J. G. Maier,
(vormals Kurrle.)

Waiblingen.
Schöne Strohhand
hat zu verkaufen
C. Durchlaub,
i. Sonne.

Waiblingen.
Ausnahme weis junges, fettes
Kuhfleisch
pro Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Metzger Hess.
2 Eimer guten
Apfelmist
hat zu verkaufen
der Obige.

Waiblingen.
Schöne neue
Strohhand
hat zu verkaufen.
Christian Schäfer.

Waiblingen.
Stelle-Gesuch.
Als tüchtiger Bierführer oder
als Hausknecht bei gutem Lohn.
Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

P. H. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M., Berlin N. u. Wien II.



Pressen
f. Obst, Trauben
u. alle s. Zwecke.

Saftpressen
von 6 Liter Inhalt.

D. D. R.
Patent
1. Preis Colmar 1889 der Deutschen
Landwirthschafts-Gesellschaft.
Cataloge gratis. Vertheilung ertheilt.
f. Obst- u. Gemüse

Ferd. Kleemann & Sohn
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Obertürkheim b. Stuttgart



Obstmühlen
Obst- u. Weinpress., hydr. Press.
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.
XII. Versammlung deutscher Pomologen
Goldene und grosse silberne Medaille.
Höchste Auszeichnung.

Waiblingen.
M o s t.
Vollständigen Ansatz zu 100 Liter
gesundem, kräftigen Most empfiehlt
zu M. 6.—
Fr. Kayser, Conditor.

Alten und jungen Männern
wird die neben in neuer vermerter
Anlage erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Matulatur-Papier
ist vorräthig bei **C. F. Bud.**

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Be-
amte u. rauchen seit Jahren den
Holländ. Tabak von B. Becker
in Seesen a. Harz 10 Pfd. 100 S
Mk. mit stets gleichem Behagen.

Ueberraschend
ist die Wirkung gegen **Sommer-
sprossen u. Hautunreinigkeiten**
beim täglichen Gebrauch der
Bergmann's Lilienmilchseife
Echt à St. 30 u. 50 Pf. bei **Karl
Ment** in Waiblingen.

Bei **Lungenleiden**
kann die menschliche Ma-
schinerie ihre Funktionen nicht zur
Hälfte verrichten; Verdauung, Ab-
sonderung, Ausleerung sind in Un-
ordnung, das Blut wird wässrig, die
Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe
wird bleich, der Schlaf ist gestört und
der Appetit ist launenhaft. Schred-
lich ist diese Krankheit, fürchterlich
ihre Consequenzen. Wo diese Plage
existirt, hat das **Maltosenprä-
parat** (aus Malz erzeugt, kein Ge-
heimmittel) einen großartigen Erfolg
erzielt und seinen Wert demonstirt.
Das Maltosenpräparat befeitigt Husten,
Heiserkeit, Nisthma, Katarrh, Kräpen
im Halse in einigen Tagen. Preis:
3 Flasch. Mk. 4.—, 6 Flasch. Mk.
7.—, 12 Flasch. Mk. 12.— durch
den Erfinder **Alb. Zenkner,**
Berlin S.O. 26.

Bestellungen auf den Remsthalboten
für die Monate **August & September**
nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die
Expedition für die Stadt Waiblingen.
Die Redaktion.

Württemberg.
Von der R. Regierung des Reichsleises wurde unterm 27. d. Mts. der Bauer Paul S a h n in Rettersburg, zum Schultheißen der Gemeinde Rettersburg, OA. Waiblingen ernannt.

Stuttgart, 28. Juli. Der kommandierende General von Wältern hat sich heute 12 Uhr 25 Minuten mit dem Chef des Generalstabs, Oberstleutnant von Silgenheimb, sowie den Adjutanten Majors von Marchtaler und von Scheele nach Darmstadt begeben, um der am 29. und 30. dieses Monats auf dem dortigen Artillerieschießplatz durch den Insp. Kor der Feldartillerie, General-Lieutenant Jacobi stattfindenden Besichtigung der beiden württembergischen Feldartillerie-Regimenter beizuwohnen. Zum gleichen Zweck hat sich der Kommandeur der 27. Division, General-Lieutenant von Nitsch-Roseneck, gestern dorthin begeben. Die Feldartillerie-Regimenter beenden am 30. dieses Monats die Schießübung. Das Feldartillerie-Regiment König Karl Nr. 13 kehrt am 31. dieses Monats, das Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern am 1. August mit der Eisenbahn zurück. Auch General von Pfaff hat sich heute nach Darmstadt begeben.

Stuttgart, 28. Juli. Im Monat August ds. Js. werden folgende Sonderzüge ausgeführt: 1) Von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück je in der Nacht vom Samstag den 1. auf Sonntag den 2. und vom Samstag den 29. auf Sonntag den 30. August. Abfahrt Stuttgart 12 Uhr nachts, Ankunft Friedrichshafen 6 Uhr früh. Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug in einem Zeitabstand von 20 bis 30 Minuten nachgeführt. Rückfahrt: Friedrichshafen ab 9.05 abends, Stuttgart an 2.50 früh. Fahrpreise 2 Kl. 10 M. 60 Pf., 3 Kl. 7 M. 2) Von Stuttgart nach Urach und zurück am Sonntag den 9. August. Ab Stuttgart 5 Uhr 35 Min. früh, an Urach 7 Uhr 25 Min. früh, Rückfahrt ab Urach 6 Uhr 55 Min. abends, Stuttgart an 8 Uhr 50 abends. Fahrpreise 2 Kl. 3 M. 40 Pf., 3 Kl. 1 M. 90 Pf. 3) Von Stuttgart nach Zollern (Hohenzollern) und zurück am Sonntag den 16. August. Abfahrt Stuttgart 6 Uhr 40 Min. früh, an Zollern 10 Uhr, Rückfahrt ab Zollern 7 Uhr abends, an Stuttgart 10 Uhr. Fahrpreise 2 Kl. 5 M. 60 Pf., 3 Kl. 3 M. 70 Pf. 4) Von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück am Sonntag den 23. August. Abfahrt Stuttgart 4 Uhr 40 Min. früh, an Freudenstadt 7 Uhr 30 Min., Rückfahrt ab Freudenstadt 8 Uhr 10 Min., an Stuttgart 10 Uhr 30 Min. Fahrpreise 2 Kl. 4 M. 80 Pf., 3 Kl. 3 M. 20 Pf.

Stuttgart, 28. Juli. In Anbetracht der hohen Einkaufspreise hatten die hiesigen Metzger erst beabsichtigt, zu Anfang dieses Monats den Preis für Mastochsenfleisch, der gegenwärtig 74 Pf. beträgt, auf mindestens 80 Pf. zu erhöhen, sie haben dies aber nicht gethan mit Rücksicht auf den ohnehin schon sehr geringen Konsum dieser Fleischsorte. Man hofft auch, daß nach der Ernte sich die Vieheinläufe billiger stellen. Neulich

wurde von einem hiesigen Händler der Versuch gemacht, Fettochsen aus Italien zu importieren. Der Mann hat aber ein sehr schlechtes Geschäft dabei gemacht, weil für 30 Stück Ochsen die Spesen (Fracht und Zoll) die runde Summe von 3000 M. ausmachten.

Canntatter Volksfest. Laut Ministerialverfügung ist die Zeit für das Offenhalten der Wirtschaft- und Schaubuden und für die Gestattung der übrigen Produktionen auf dem Volksfest auf Freitag den 25. bis Montag den 28. September d. J. je bis abends 8 Uhr festgesetzt worden; jedoch darf am Sonntag den 27. September das Öffnen der Wirtschaft- und Schaubuden erst vormittags 11 Uhr stattfinden. Das Programm für Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes am 26. September ist im St. Anz. Nr. 158 vom 11. d. M. bereits veröffentlicht worden. Wie bisher werden zur Erleichterung des Fußverkehrs über den Neckar zwei Schiffbrücken oberhalb des Bittersteigs und zu dessen Entlastung hergestellt, und ist zu hoffen, daß von solchen fleißig Gebrauch gemacht wird.

Fellbach, 28. Juli. Gute nachmittag wurde der Fuhrmann Malle, der von der hiesigen Thonwarenfabrik einen Wagen Backsteine nach Ehlingen führte, schwer verletzt auf einem Bernerwägelin hieher in seine Wohnung gebracht. So viel bekannt, ist derselbe bei Obertürkheim vom Wagen gefallen und überfahren worden.

Untertürkheim, 28. Juli. Bei dem heute nachmittag hier abgehaltenen Bezirksmissionsfest traten außer dem das Fest einleitenden Ortspfarrer Dr. Schmidt als Redner auf, Missionar Binesch aus Peti in Deutsch-Togoland, welcher in anschaulicher Weise das Ginf und Jekt des Missionswesens in diesem Gebiete vortrug, ferner Oberhelfer Döhler, der Rechenschaft über die im letzten Jahre zusammengestellten Gaben ablegte und Missionar Warth aus Bidschapur in Vorderindien, welcher das Götzenwesen, den Aberglauben, das Kastenwesen, die niedere soziale Stellung der Frauen in ergreifender Weise vorführte und auf den bedeutenden Fortschritt der Mission in Vorderindien hinwies. Es arbeiten dort über 800 weiße Missionare mit 3600 eingeborenen Gehilfen. Die Zahl der eingeborenen Christen übersteige nunmehr eine halbe Million.

Öppingen, 28. Juli. Von den drei aus Ludwigsburg entsprungenen Häftlingen sind die beiden Göb und Geiger vergangene Nacht in Öppingen aufgegriffen worden. Der Dritte wurde bekanntlich bereits in Nürnberg ergriffen.

Altensteig, 28. Juli. Gestern abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die Telephonleitung Altensteig-Simmersfeld in unmittelbarer Nähe des letzteren Ortes. Durch den Schlag wurde eine Telephonstange am oberen Ende zerspalzt, etwa 10 Stangen wurden beschädigt. Im Telegraphenzimmer in Simmersfeld wurde die Frau des Postagenten Hanselmann, welche in der Nähe des Apparats saß, durch den elektrischen Strom betäubt und zu Boden geworfen. Sie kam erst nach einer $\frac{1}{2}$ Stunde wieder zum Bewußtsein und konnte längere Zeit Arm und Fuß der rechten Seite nicht mehr bewegen. Bis heute früh hat sich ihr Zustand wieder gebessert.

Rottweil, 28. Juli. Es sind jzt etwa drei Wochen verfloffen, als das Schultheißenamt Winterlingen durch das Stadtschultheißenamt Fridingen a. D. benachrichtigt worden ist, es sei die Leiche des Tagelöhners M a i e r von Winterlingen zwischen Fridingen und Beuron aus der Donau gezogen worden. Als bald machte sich die hievon ver-

Rändigte Ehefrau des Vater auf den Weg, um der Beerdigung ihres Mannes beizuwohnen, kam aber zu spät, konnte ihren Mann nicht mehr sehen und erhielt nur die geringen Habseligkeiten, die man bei der inzwischen bestatteten Leiche gefunden, ausgefolgt. Inzwischen war aber Vater, welcher auswärts als Tagelöhner zu arbeiten gewohnt war, ganz ruhig im Oberlande bei der Heuernte thätig und hatte keine Ahnung davon, daß er begraben worden sein sollte und von seiner Familie betrauert wurde; es war daher sein Erstaunen kein kleines, als er vor einigen Tagen sein Heimatdorf betrat und überall als **W i e d e r e r s t a n d e n e r** schein betrachtet wurde. Es müssen nun neue Nachforschungen nach dem in Friedlingen beerdigten fremden Manne angestellt werden.

J s n y, 28. Juli. Gestern Vormittag fand man einen Fuhrmann vom benachbarten Schweinebach erhängt auf der Dachbühne seines Hauses, und heute ist die Leiche eines jungen Mädchens von der Gemelnde Lengensau aus dem Holzweiser gezogen worden, welches ebenfalls den Tod selbst gesucht.

— In **D e l m s n i n g e n** stürzte vorgestern ein Haus ein, wobei der Eigentümer das Leben verlor.

G e s t o r b e n :

In Stuttgart: Frau Fr. Lang geb. Bammle, Friedr. Vogel aus Amerika, Frau Marie Rentner geb. Bärk; in Nizingen Sam. Stern; in Ansbach Jul. Köhle, Kaufmann aus Dhringen.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 28. Juli. Zu den Uberschwemmungsnachrichten aus dem Gebiete der Elbe und Oder kommen jetzt auch solche aus dem Spreewald, worüber berichtet wird: Ein Hochwasser, wie seit 1854 kein ähnliches den Spreewald heimgesucht, verwüstet jetzt denselben sowie die anstößenden Felder und Wiesen. Der anhaltende Regen, heftige Gewitter füllten die Spree, so daß schließlich die Deiche, welche oberhalb des Spreewaldes von Rottbus an aufgeführt sind, brachen. Bei Briesen erfolgte am 17. Juli der Bruch, in einer Breite von 150 Metern ist der Damm verschwunden. Die Wiesen von Briesen und Suhrow mit Sand bedeckend, stutete das entseelte Element über die Werbener Wiesen und Ackerstücke auf Burg zu. Die Brücken und Durchlässe vermochten weder hier noch auch im Spreelauf die Wassermengen aufzunehmen, fast überall traten dieselben über, Felder und Wiesen zum Teil einen Meter überflutend. Der Schaden ist vorerst noch nicht absehbar. In den drei Gemeinden Burg allein sind über 3000 Menschen jeglicher Nahrung beraubt, sie wissen heute noch nicht, wovon sie morgen leben werden, über 6000 Morgen des fruchtbarsten Acker- und Wiesenlandes stehen noch heute unter Wasser, viele Tausend Stück Vieh haben ebenfalls keine Nahrung. Schreiber dieses sah die Leute bis über die Knie im Wasser stehend, Kartoffeln hacken, sah, wie sie im Rahne über Getreidefelder fuhren und im Wasser die Roggenähren abschneiden, um doch noch etwas zu retten. Hilfe, schnelle Hilfe thut dringend not.

— Zur Frage eines **D e r l i n e r S e e l a n a l s** bemerkt die **D i s p e t t** mit Bezug auf neuere Darlegungen des Vizeadmirals **B a t s c h**: Der Nutzen einer direkten Verbindung der Reichshauptstadt mit der See ist für jene gewiß außer Zweifel; daß aber die Allgemeinheit an der Herstellung dieser Verbindung in dem Maße interessiert sei, um eine schnelle Inangriffnahme des Kanalprojekts wünschenswert erscheinen zu lassen, womöglich unter Zurückstellung anderer und wichtigerer Wasserbauten, das wird am Ende auch Vizeadmiral **B a t s c h**, so sehr er auch für seinen Plan eingenommen ist, nicht so leichtem Herzens und ohne Weiteres bejahen wollen. Für den Ausbau und die Erweiterung unferes Kanalnetzes und die Verbesserung unserer Wasserwege ist noch so außerordentlich viel zu thun nötig, für die wirtschaftliche Hebung der verschiedensten Landesteile bleibt in dieser Hinsicht noch so Bedeutendes zu leisten, es harret eine Reihe von Projekten, über deren Nützlichkeit und Ausführbarkeit so ziemlich allgemeine Uebereinstimmung herrscht, zum Teil schon seit langen Jahren der Bewirklichung, daß wir einen so weit ausschauenden Plan wie den des Herrn **B a t s c h** uns einzuweisen noch in aller Gemütsruhe und reiflich überlegen können. Für die beim Nordostseekanal nach dessen Fertigstellung frei werdenden Arbeiter wird es ohnehin alle Hände voll zu thun geben, wenn die preuß. Staatsregierung sich nur entschließt, den dringlichsten der im Wasserbau an sie herantretenden Aufgaben gerecht zu werden. Große Stromregulirungen im Gebiete der Oder und Elbe, der Rhein-Emskanal, der Mittellandkanal zc. zc. sind einige derselben.

S a m b u r g, 27. Juli. Ein hiesiger Kaffeehändler **L. K.** ist nach Unterschlagung einer halben Million flüchtig geworden und wird flechtbrüchlich verfolgt. In der Handelswelt erregt der Fall ungeheures Aufsehen.

— Aus **W e i ß e n f e l s** schreibt man dem **G o t t. T g l.**: Unser friedliches Städtchen wurde dieser Tage durch die Kunde erschreckt, daß auf den Major v. **T r o t h a**, den Kommandeur der Unteroffizierschule, ein Attentat verübt worden sei. Man sprach sogar von Anarchisten u. s. w. Und was war's? Ein kleiner Junge von acht bis zehn Jahren hatte mit einer „Pistole“, wie man sie auf dem Jahrmart für 10 Pfennige kauft und die mit Knallblättchen „geladen“ wird, auf drei an der Spitze einer Abteilung von Unteroffizierschülern reitende Offiziere gezielt. Der Missethäter wurde auf Befehl des genannten Majors von zwei Füllkieren in die Mitte genommen und auf die Polizeiwache gebracht, woselbst die Mordwaffe konfisziert und ein Protokoll aufgenommen wurde. Den Attentäter hat man dann laufen lassen.

M ä n c h e n, 28. Juli. Nach den **N. Nachr.** **e r t r a n k e n** gestern Abend während eines Gewittersturmes durch Umkippen des Rahns im **T e g e r n s e e** der Hoffotograf **Reitmayer** von Tegernsee und die Schuhplattlerländler **Schmidt** und **Obermayer**. Letzterer war mit Hof-

pauers Theatergesellschaft in Amerika gewesen. Gastwirt **Xerofal** (München) wurde durch die vom Herzog Karl Theodor herbeigezogene Hilfe gerettet.

K u s S e s s e n, 25. Juli. (Mittheilung.) Ein Jäger aus Heppenheim an der Bergstraße, welcher sich gestern früh auf die Wildjagd begeben hatte, erschoss im Morgengrauen eine Frau, die in gebückter Stellung im Walde Himbeeren suchte. Der unglückliche Schütze stellte sich dem Gerichte.

W i e s e n t h a l, (Baden) 24. Juli. Ein hiesiger Bauur, dessen Kuh plötzlich erkrankt war und auf dem Boden des Stalles liegend, mit dem Anzeichen des nahenden Todes alle viere von sich streckte, wußte sich keinen andern Rat, als das Tier durch mehrere Schläge mit der Axt auf den Kopf zu **t ö t e n**, um wenigstens das Fleisch verwerten zu können und eilte dann zu einem Nachbar, der ihm beim Transport in die Scheuer und beim Schlachten helfen sollte. Als er zurückkam, fand er zu seinem nicht geringen Erstaunen die Kuh aufrecht stehend und **S e u f r e s s e n d**, so daß sich ihm unwillkürlich die Frage nahelegte, ob vielleicht die Axtschläge sie kurtiert haben könnten. Er ließ nun davon ab, sie zu töten, und verkaufte sie andern Tags an den Metzger, von dem er einen immerhin wesentlich höheren Preis erhielt, als er gehofft hatte.

S a g e n a u, 23. Juli. Der Ausschuss für das **R a i s e r - F r i e d r i c h - D e n k m a l** in **W ö r t h** hat vom kaiserlichen Statthalter, dem Protektor des Unternehmens, die Nachricht erhalten, daß der **R a i s e r** den Punkt hinter der Artillerie-Aufstellung des V. Armeekorps während der Schlacht, auf dem Wege von **W ö r t h** nach **S u l z** an einer Stelle, die einen herrlichen Ueberblick über das ausgedehnte Schlachtfeld gewährt, als Standort des Denkmals genehmigt hat. Das Komitee wird nunmehr die weiteren Schritte, namentlich das Konkurrenz-ausschreiben an die Künstler, bewerkstelligen.

Ausland.

M o, 29. Juli. Die Hohenzollern verließ **Maalmaes** am Montag Abend und fuhr bei schönem Wetter bis **Mo** im **Nanensjord**, wo sie am 28. Abends ankam. Der **R a i s e r** verbrachte einen Teil des Tages an Bord und arbeitete Vormittags mit dem Chef des Militärkabinetts, Nachmittags mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes für den am Abend von **Trondjem** abgehenden Kurier. Am 29. Juli Abends erfolgte die Weiterfahrt nach **Trondjem**, die Ankunft daselbst am 30. Abends.

P a r i s, 29. Juli. Die Eisenbahngesellschaft giebt bekannt, daß das Unglück von **Saint-Mandé** keinesfalls durch den Bruch einer Bremse, sondern durch die Schuld des Lokomotivführers herbeigeführt worden sei, welcher die Haltesignale unbeachtet ließ. — Der zweite Vorsteher des Bahnhofes von **Bincennes** und der Lokomotivführer des Ergänzungszuges sind verhaftet, auch die Verhaftung des Heizers soll verfügt sein.

B r ü s s e l, 25. Juli. (Neue Kämpfe am Kongo.) Am obern Kongo haben in den letzten Monaten nach dem Berichte der soeben eingetroffenen Kongo-post neue Kämpfe, aber diesmal nicht gegen die arabischen Sklavenjäger, sondern gegen menschenfressende Negerstämme stattgefunden. Ein am **Bömanasse** ansässiger Stamm war in den von **Lippo-Tippu** **Neffen** **Abiba** ben **Said** verwalteten Bezirk **Jfangut** eingefallen, schleppte etwa 50 Neger, Männer, Frauen und Kinder fort und verzehrte dieselben in öffentlichem Gelage. Der Gouverneur der **Stanley-Fälle**, **Lobba**, sandte 60 Soldaten unter dem Befehle des Leutenants **Demeuse**, welcher den schuldigen Stamm angriff und zur Unterwerfung zwang. Bei dem Kampfe wurden mehrere Neger getödtet. Die Urheber des **Kannibalkismus**, zwei Häuptlinge, wurden gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurtheilt, und am 27. März 1891 gehängt. Wieder amtliche Bericht der Kongo-Regierung mittheilt, soll die Strenge unter den angrenzenden dem **Kannibalkismus** ergebenden Negerstämmen einen heilsamen Schrecken verbreitet haben.

S e g e b i n, 29. Juli. Gestern nachmittag stürzte in dem Neubau des Sparcassengebäudes ein Teil des Gewölbes ein, wodurch 15 Arbeiter verthütet wurden. Bisher sind 3 Tote, 4 schwer und 2 leicht Verletzte hervorgezogen worden.

R o m, 27. Juli. (Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland) werden höchstwahrscheinlich aus naheliegenden Gründen zwei Zollsätze, einen für Weine und einen für Schnittweine, Most und Trauben sowie bedeutende gegenseitige Zugeständnisse für Eisenbahntransporte festsetzen. Der vereinbarte Zollsatz für Weine dürfte in gegenwärtiger Höhe bleiben, jener für Schnittweine zc. bis ein Drittel vermindert werden.

R o n t a b t, 29. Juli. An dem gestern abend 8 Uhr im großen Palais von Peterhof stattgehabten Diner von 160 Gedecken zu Ehren des französischen Geschwaders nahmen das Kaiserpaar, die Königin von Griechenland mit Prinzessin Tochter, die Großfürstin und Großfürstinnen, der Admiral **Servais** und die Offiziere des französischen Geschwaders, die Minister, darunter Herr v. **Giers**, alle Herren und Damen der französischen Botschaft, der griechischen Gesandten, die russischen Admirale und Flottenoffiziere teil.

P e t e r s b u r g, 29. Juli. Dem amtlichen Regierungsboten zufolge brachte bei dem gestrigen Essen in Peterhof der **R a i s e r** einen Toast auf **Carnot** und auf die französische Flotte, insbesondere auf das unter dem Befehl des Vizeadmirals **Servais** stehende Geschwader aus. Die Musik spielte die **Marseillaise**.

P e t e r s b u r g, 29. Juli. Admiral **Servais** und eine Abordnung der franzö. Marineoffiziere reisen heute nach **Moskau**, wo ein glänzender Empfang vorbereitet ist. Die Großfürsten **Sergius** und **Alexis** begleiten den Admiral.

P e t e r s b u r g, 29. Juli. Die Lage in Serbien wird hier als sehr kritisch angesehen; man hält den baldigen Ausbruch von Unruhen für wahrscheinlich. — Die russische Regierung läßt in **Konstantinopel** mehrere orthodoxe Schulen errichten.

Verstübenes.

— (Die Bevölkerung Frankreichs.) Am 31. Mai 1886 hatte Frankreich 37 886 566 Einw. oder 565 380 mehr als bei der Zählung von 1881. Am 12. April dieses Jahres war die Bevölkerung um 208 584 Einw. gegen 1886 gestiegen und betrug 38 095 150. Die Zunahme betrifft fast ausschließlich die Städte. Paris vermehrte sich um 167 000 Einwohner.

— (Ein Riesenbauwerk. Suter Vernehmen nach machen die Arbeiten an dem Wasserturm in London, welcher weit höher, als der Pariser Eiffelturm werden soll, rüstigen Fortschritt. Eine Anzahl Parlaments-Abgeordneter und andere bedeutende Persönlichkeiten werden dieser Tage die Bauten in Augenschein nehmen.

— (Die allwissende Polizei.) In der Wilmerdorferstraße zu Charlottenburg wohnt Frau P., welche, wie man zu sagen pflegt, in ihrem Hause „die Hosen anhat.“ Am letzten Sonntag nahm sie sich vor, ihrem Ehegemahl wieder einmal gründlich zu zeigen, wer eigentlich Herr sei, und ihm den Sonntagsanzug zu verweigern. Da geschah das Unerhörte: Der Pantoffelritter wagte offenen Widerstand; er trat, mit einem Beil bewaffnet, vor die gestrenge Ehehälfte, indem er die Absicht kundgab, den Kleiderstrank zu zerkrümmern, falls sie ihm nicht gestatte, die „Hosen anzuziehen.“ Hilferufe waren die Antwort, und die Frau verließ mit den Worten: „Jetzt lasse ich Dir verhaften, ich gehe nach die Polizei“ die Wohnung. Den Vorgang hatte ein Flurnachbar mitangehört; rasch eilte er an sein Telephon und teilte der Behörde den Thatbestand mit. Als nun Frau P. in voller Erregung in das Polizeibureau eingetreten war und ihr Anliegen mit den Worten: „Ich bin Frau P. und —“ eingeleitet hatte, fiel ihr der Wachmeister in die Rede — „und wollen ihrem Mann den Sonntagsstaat nicht geben.“ Er schilderte nun der immer verdubelter werdenden Frau den Vorgang und machte auf seine Zuhörerinnen einen derartigen Eindruck, daß sie mit den Worten: „Ich verdrage mir; mit die allwissende Polizei will ich nicht wieder was zu duh haben“, sich entfernte. Jetzt ließ der Beamte den Ehegatten durch den Flurnachbar benachrichtigen, daß seine Frau in verächtlicher Stimmung nach Hause zurückkehrte. Als sie hier von ihrem Mann mit den Worten empfangen wurde: „Na, Du hast ja dem Wachmeister gesagt, daß Du Dir vertragen willst“, war es mit ihrer Selbstbeherrschung vorbei. — Beide gingen alsbald im Sonntagsstaat nach dem Brunwald.

— (Aus Westpreußen. (Schlecht gewählte Lagerstätte.) Kürzlich ging ein Dörfler in den Wald mit der Absicht, seinen starken Rausch dabei zu verschlafen. Um sein Haupt bequem zu betten, deutete ihn die Erhöhung eines Ameisenhaufens ganz besonders geeignet. Der schlafende Dörfler wurde von 2 Personen in bedenklichem Zustande gefunden. Die Ameisen hatten sein Gesicht völlig bedeckt und waren in Nase und Ohren gekrochen, ohne daß der Schlafenerwachte. Der Mann erkrankte bedenklich, weil durch die Absonderung der Ameisensäure eine Hautvergiftung erfolgt war.

— (Belgrad. Im Dorfe Bistrica in Serbien wütete, wie dem Hann. Cour. berichtet wird, vor einigen Tagen ein heftiges Hagelgewitter, welches den Feldfrüchten und Weingärten großen Schaden zufügte. Zur selben Zeit waren viele Bauern im Dorfwirtshause versammelt und besprachen das Unglück, welches das Gewitter verursachte; gar manche derselben fluchten — wie es leider üblich ist — auf die Heiligen und auf die Herzen, auf die Heiligen, weil sie die Fluren nicht schützten, auf die Herzen, weil sie das Wetter machten. Am ärgsten trieb es der Gastwirt; er fluchte auf Gott und rief aus: „Ich werde jetzt auf unsern Hergott schießen, dann wird das Wetter aufhören!“ Damit nahm er seine Flinte von der Wand und trat vor die Haustür hinaus, um in den Himmel hinauf zu schießen. Ein anwesender neugieriger Zigeuner folgte dem Wirt und wollte die Ausführung der That sehen. Mit einem wilden Fluche gegen Gott erhob der Wirt das Gewehr. Im selben Augenblick züngelte ein Blitz längs des zum Himmel emporgereichten Gewehrlaufes herab, ein furchtbarer Donnerschlag betäubte alle Anwesenden und der Gastwirt und der neugierige Zigeuner, der neben ihm stand, lagen tot auf dem Boden; von den übrigen Anwesenden wurde niemand verletzt. Den Bauern jener Gegend wird wohl das Fluchen verleidet sein, denn sie glauben nun, daß dieser Blitzschlag eine direkte Strafe Gottes für die Lästerung war.

— (Wie erkennt man mit Sicherheit den eingetretenen Tod? Der sehr reiche Marquis D'Orches hatte einen Preis von 20 000 Franken ausgesetzt für die Entdeckung eines praktischen Verfahrens, den eingetretenen Tod auch in der ärmsten Hütte deutlich zu erkennen. Dr. Canière von St. Jean du Gard gewann diesen Preis. Sein einfaches, untrügliches Verfahren besteht darin, in einem dunklen Räume die Hand des Toten oder Totgeglaubten gegen eine Flamme zu halten. Ist der Tod noch nicht eingetreten, so scheinen die Finger besonders an den Unrissen durchschimmernd mit einem rosigen Anflug. Hat aber das Leben aufgehört, so verdeckt die Hand das Licht wie eine Hand von Holz und grenzt sich scharf gegen die Strahlen ab.

— (Eine gute Henne. In einem amerikanischen landwirtschaftlichen Blatte erzählt ein Landwirt: Eine mir gehörige gute Henne starb endlich in einem Alter von 13 Jahren und 8 Monaten. Dieselbe legte mehr Eier als drei andere Hennen. Bis zu ihrem neunten Jahre fuhr sie fort, jährlich wenigstens 200 Eier zu legen; seitdem aber hat sie immer etwas mehr nachgelassen, und in ihrem ersten Jahr legte sie zwischen den Monaten Juni und Oktober noch hie und da ein Ei. Im ganzen hat sie während ihres Lebens etwas über 2300 Eier gelegt. Bevor sie starb, war sie nahezu blind und ein wenig taub.

Sigmaringen. (Ein origineller Mietvertrag.) Nachstehender gewiß höchst origineller Mietvertrag, der kürzlich seitens eines Vermieters dem Mietenden vorgelegt wurde, dürfte auch für weitere Kreise — allerdings nicht zur Nachahmung — interessant erscheinen. Seinem Hauptinhalte nach lautet derselbe:

§ 1.
Rein Mieter darf mehr Kinder haben als zwei, womöglich keine Knaben, Und kommt noch später eins hinzu Ist der Kontrakt verlegt im Nu!

§ 2.
Das Labakrauchen schwärzt die Wände, Drum ist's damit bei mir zu Ende. Und wer 'ne „Pfeife“ nehmen will, Der thu's im Hofe auf dem Müll!

§ 3.
Das laute Schnarchen, Seufzen, Niesen Erschütter't Haus und wird verwiesen. Auch Singen bis zum tiefen C Ist nicht gestattet, sonst adieu!

§ 4.
Bei Reuten, die Musik betreiben, Muß lautes Ueben unterbleiben, Weil 's Clavicembalo sehr stört Und Hunde zum Geheul empört.

§ 5.
Die Fußbekleidung muß bei Regen Ein jeder vor dem Haus ablegen. So auch das nasse Parapluio, Im Hause duldet ich solches nie!

Mit der Bitte um „Bedenkzeit“ soll der Mieter sich entfernt und es bis jetzt veräußert haben, dem Vermieter eine „zusagende“ Antwort zu geben.

— Jasper Mayne, ein englischer Dichter, war ein höchst jovialer Mann; er verleugnete auch diese frohe Laune nicht auf seinem Todesbette, als er sein Testament machte. Er hatte einen vieljährigen Bedienten, der nur den Fehler besaß, daß er viel trank. Diesem vermachte er in seinem Testament einen verschlossenen Kasten. Nach seinem Tode erhielt Jeder dasjenige, was ihm in dem Testament bestimmt war, der Bediente den Kasten. Er erwartete darin einen Beutel mit Geld oder doch wenigstens ein Duzend Flaschen guten Weins. Was fand er? — einen Hering.

— (Zweck des Kopfes) „Kerl“, rief ein Unteroffizier einem Rekruten zu, „Du gibst nicht Acht! Wozu hast Du denn Deinen Kopf?“ — Rekrut: „Damit mir die Kravatte nicht hinausrutscht.“

Gemeinnütziges.

— Tischwein aus Johannis und Stachelbeeren. Nicht jedermann kann sich Tischwein kaufen, aber überall kann man Johannis- und Stachelbeere ziehen, welche offenbar die Bestimmung haben, denjenigen Menschen, welche nicht im Weinklima wohnen, zu einem ordentlichen Trunk zu verhelfen. Mit dem Beerenerbs ist man auch von den Jahrgängen, die den Weingärtnern so viel zu schaffen machen, unabhängig; denn es ist nicht einmal auf der rauhen Alp je erhört worden, daß die „Träubler“ nicht reif geworden sind. Seit Jahren wird, schreibt Graf Heinrich Noelmann dem Wchbl. f. Landw., in meinem Haushalt Wein aus Johannisbeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren und Waldbeeren bereitet. Während ich früher viel Geld ins Unterland geschickt habe, mache ich jetzt meinen „Schiller“ selbst und er fällt so gut aus, daß ihn ein bekannter Weinproduzent für seinen eigenen Tischwein getrunken hat. Da die Ernte des Beerenerbses vor der Thüre steht, will ich die sehr einfache Weise, wie er hergestellt wird, zum allgemeinen Besten geben: Man nehme Johannisbeeren und Stachelbeeren, beliebig gemischt, dazu etwa $\frac{1}{2}$ schwarze Johannisbeeren, zerquetscht und presse dieselben, überlasse sie dann noch 2—3mal mit etwas Wasser, bis sie ganz ausgelaugt sind. Die Kämme kann man ruhig daran lassen. Auf 1 Kilo Früchte werden 2,5 Liter Wasser und 0,5 Kilo weißer Zucker gerechnet. Diesen Zuder löst man vorher mit heißem (nicht siedendem) Wasser auf und giebt ihn zu dem Saft. Dann kommt die Flüssigkeit in einen Raum von 12—15° R. zum Abdären. Sofort nach Beendigung der ersten Gärung muß der Wein abgelassen und in den Keller gebracht werden, sonst giebt es Essig statt Wein. Wer einen solchen Gärraum nicht besitzt, thut besser daran, den Wein gleich von Anfang an in den Keller zu bringen. Im kommenden Februar läßt man ihn zum zweitenmal ab und bald darauf laßt man mit dem Trinken losgehen. Im zweiten Jahr schmeckt er am besten — wenn noch davon da ist.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 2. August.

9 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Woolin-Ausverkauf à Mt. 1.75 p. Meter
reine Wolle nadelfertig ca. 140 Centimtr. breit.

Um unser Saison Lager vollkommen zu räumen
versenden direkt jedes beliebige Quantum

Woolin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Ruster aller Qualitäten umgehend franco.